

Digitale Nachweise – Fundament für die European Digital Identity Wallet.

Impulspapier der ING Deutschland, Oktober 2025

Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen und Verwaltung sitzen alle im selben Boot: Ohne offizielle Bescheinigungen und Urkunden – von der Geburts- bis zur Sterbeurkunde und allen Bescheinigungen und Urkunden dazwischen – kommen zentrale Kundenprozesse heute nicht aus. Das Problem: Die meisten dieser Nachweise gibt es in Deutschland nach wie vor nur auf Papier. Kontoeröffnungen und Nachlassabwicklungen, Bewerbungs- und Personalprozesse oder Kindergeld-, Sozial- und Rentenleistungen hängen daher an Papierdokumenten. Das bremst nicht nur die Wirtschaft, sondern auch die Verwaltung selbst.

Die Realität ist: **Ohne digitale Nachweise können Staat und Unternehmen ihre Digitalisierungsziele nicht erreichen.** Bei Banken zum Beispiel bleiben moderne Onboarding-Prozesse, voll-digitale Kreditabschlüsse oder automatisierte Nachlassabwicklungen Stückwerk, solange Kundinnen und Kunden Papierdokumente einreichen müssen. Jeder Medienbruch bedeutet manuelle Prüfungen, Uploads von Fotos, Rückfragen und Wartezeiten. Das kostet Zeit, Geld und Vertrauen – und verhindert, dass Banken ihren Kunden die nahtlosen digitalen Services bieten können, die längst erwartet werden. Zugleich entsteht Unsicherheit, da gescannte Papierdokumente keine Sicherheitsmerkmale aufweisen. Gleichzeitig steigen die Erwartungen von Kundinnen und Kunden, Unternehmen und Verwaltung an durchgängig digitale Prozesse.

Und der Handlungsdruck wächst: Die European Digital Identity Wallet (EUDI-Wallet) steht vor der Tür, ihre Einführung ist für EU-Mitgliedstaaten ab Ende 2026 und bestimmte Branchen ab Ende 2027 verpflichtend. Die EUDI-Wallet kann ein entscheidender Schritt für die flächendeckende Nutzung digitaler Nachweise sein. Sie steht aber vor einer Herausforderung: Auch die schönste Geldbörse nützt nichts, wenn sie leer bleibt – erst die Inhalte machen sie wertvoll.

Die EUDI-Wallet kann nur dann ihr volles Potenzial entfalten, wenn sie mit relevanten digitalen Nachweisen gefüllt ist. Sollte sie zu Beginn lediglich den sogenannten Personal Identifier (PID) enthalten, wäre das wie ein Portemonnaie ohne Geldscheine oder Karten: Ihr Nutzen bliebe weit hinter den Möglichkeiten zurück. Ohne zusätzliche digitale Nachweise entsteht eine Lücke, die weiterhin durch Papierdokumente geschlossen werden muss. Selbst die PID löst nicht alle Herausforderungen. Beispielsweise wird für viele EU-Staatsangehörige in Deutschland keine deutsche Meldeadresse hinterlegt sein, sodass eine Meldebescheinigung weiterhin erforderlich bleibt.

Die Europäische Union hat diesen Bedarf erkannt und verpflichtet die Mitgliedstaaten in Artikel 45e der Verordnung (EU) 2024/1183, ihre Register schrittweise zu öffnen und über standardisierte Schnittstellen zugänglich zu machen. Damit wird der direkte Zugriff auf staatliche Register zum zentralen Baustein für die Bereitstellung aktueller und verifizierter Nachweise. Langfristig ist dieser Zugriff der richtige Weg, um Nachweise medienbruchfrei und

rechtssicher bereitzustellen. Solange diese Infrastruktur jedoch nicht flächendeckend verfügbar ist, braucht es pragmatische Lösungen, um digitale Prozesse zu ermöglichen.

Unser Vorschlag: Jede staatliche Bescheinigung und jede offizielle Urkunde – ob auf Papier oder als PDF – sollte künftig mit einem digitalen Siegel in Form eines maschinenlesbaren Codes versehen sein. Dieser Code speichert die Dokumentinformationen und enthält das digitale Siegel, das die Richtigkeit garantiert. Über digitale Schnittstellen können Aktualität und Authentizität jederzeit überprüft werden. Digitale Siegel sind dabei nicht nur eine Übergangslösung, sondern eine dauerhafte Ergänzung: Sie erhöhen Sicherheit und Verlässlichkeit von Papierdokumenten, schaffen Vertrauen in hybride Prozesse und bleiben relevant, da nicht alle Bürgerinnen und Bürger die EUDI-Wallet nutzen werden.

Klingt kompliziert und realitätsfern? Nein, im Gegenteil. **Dass es funktioniert, haben wir bewiesen. Während der Corona-Pandemie wurde das digitale Impfbzertifikat in Rekordzeit umgesetzt – europaweit akzeptiert und sicher.** Technisch funktionierte es genau auf die gleiche Weise: Ein auf Papier ausgegebener Code, der das Impfbzertifikat enthielt, wurde von den Nutzerinnen und Nutzern gescannt und der Impfnachweis anschließend digital in der Corona-App (bzw. Wallet) gespeichert. Mit einer vergleichbaren Lösung können wir papiergebundene Nachweise in die digitale Zukunft katapultieren. Jedes Papierdokument würde seinen digitalen Zwilling per Code gleich mitliefern. Solche digitalisierten Nachweise schließen die Lücke zwischen analoger Gegenwart und digitaler Zukunft, schaffen Rechtssicherheit, reduzieren Medienbrüche und machen Prozesse sofort schneller und einfacher.

Genau diese Geschwindigkeit und Konsequenz brauchen wir jetzt. Nur mit vorhandenen digitalen Nachweisen entfaltet die EUDI-Wallet ihr volles Potenzial und ermöglicht durchgängig digitale Prozesse, die Bürgerinnen und Bürger entlasten, Unternehmen wettbewerbsfähig halten und die Verwaltung von der Papierlast befreien.

Die folgende Übersicht zeigt, welche staatlichen Bescheinigungen Banken in Privatkunden- und Mitarbeiterprozessen benötigen. Sie gibt Orientierung, welche digitale Nachweise (EUDI-Credentials) besonders dringend gebraucht werden, um papierbasierte Verfahren abzulösen und die digitale Transformation von Wirtschaft und Verwaltung voranzutreiben.

Die ING in Deutschland

Mit über 10 Millionen Kundinnen und Kunden sind wir die drittgrößte Bank in Deutschland. Unsere Kernprodukte sind Girokonten, Baufinanzierungen, Spargelder, Verbraucherkredite und Wertpapiere. Unser Geschäftskundensegment Business Banking richtet sich an kleine und mittlere Unternehmen sowie Selbständige – mit einem Girokonto, einem verzinsten Tagesgeldkonto und Krediten. Im Bereich Wholesale Banking bieten wir Bankdienstleistungen für große, internationale Unternehmen an. Mit gut 5.000 Kolleginnen und Kollegen sind wir in Frankfurt am Main (Hauptsitz), Berlin, Hannover und Nürnberg vertreten.

Kontakt: Valerie Schürenkrämer, Head of Public Affairs, berlin@ing.de

Welche staatlichen Nachweise brauchen wir im Retail-Banking?

Stand: Oktober 2025



	Identifikation & Verifikation (Onboarding) *	Sorgeberechtigung	Baufinanzierung	Vollmachten	Namensänderung	Kundendatenaktualisierung	Betreuung	Fraud	Nachlass	Mitarbeiter-Prozesse
Identitäts- & Personenstandsnachweise										
Personalausweis / Reisepass	•	•		•	•	•	•	•	•	•
Geburtsurkunde	•	•		•	•	•	•	•	•	•
Heiratsurkunde		•		•	•			•	•	•
Lebenspartnerschaftsurkunde		•		•	•			•	•	•
Familienstammbuch		•		•	•			•	•	•
Namensänderungsurkunde		•		•	•			•	•	•
Sterbeurkunde								•	•	•
Aufenthaltstitel	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Diplomatenpass	•				•					
Wohnsitz & Register										
Meldebescheinigung	•	•		•	•	•	•	•	•	•
Eintragungsbekanntmachung (Grundbuch)			•							
Steuer- & Finanzverwaltung										
Steueridentifikationsnummer	•				•	•	•	•	•	•
Einkommenssteuerbescheid			•				•			
Familien, Sorgerechts- & Betreuungsnachweise										
Adoptionsurkunde		•								
Sorgerechtsbeschluss		•								
Negativbescheinigung		•								
Betreuerausweis / Betreuungsbeschluss						•				
Vorsorge, Nachlass und Erbrecht										
Erbschein								•		
Bestallungsurkunde Testamentsvollstrecker								•		
Bestallungsurkunde Nachlasspfleger								•		
General-(vorsorge-)vollmacht			•			•		•		
Nachlassvollmacht								•		
Unbedenklichkeitsbescheinigung (Finanzamt)								•		
Sicherheit und Compliance										
Führungszeugnis									•	
Strafanzeigen							•			
Sozialversicherung & Rente										
Sozialversicherungsnachweis									•	
Rentenversicherungsnachweis							•		•	
Bildung										
Immatrikulationsbescheinigung									•	
Zeugnisse (Schule, Uni, Ausbildung)									•	

* | Integraler Bestandteil aller Konto-, Depot- & Krediteröffnungsprozesse